

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 8. Juli 2023 – (pdf-Version anbei)

- +++ **Anlässlich des 100. Geburtstages von Harold Livingston:
Einladung zu Veranstaltungen des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.
zum „Löwensteintag 2023“ am 22. und 23. Juli 2023**
- +++ **Dr. Martin Ulmer wurde mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023 geehrt**
- +++ **Zum Ansehen und Nach-hören: Ein Video-Dankeschön an den Mitbegründer des
Theaters Lindenhof in Melchingen, Bernhard Hurm, anlässlich der Gala zu seiner
Verabschiedung nach vierzig Jahren aktiver, politischer Theaterarbeit**
- +++ **Zum Nach-Hören: Audiodatei zum 90. Jahrestag des Mössinger Generalstreiks**
- +++ **Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,

in diesem Jahr wäre Harold Livingston, der 2014 starb, einhundert Jahre alt geworden. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. erinnert mit zwei Veranstaltungen an eine besondere Persönlichkeit und an einen Freund. Bitte nehmen Sie teil. Seien Sie willkommen. – Mit großer Freude können wir berichten, dass Dr. Martin Ulmer mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023 geehrt wurde. Martin Ulmer hat wesentlich zur Stärkung der Erinnerungskultur in der Region und zur Verstetigung des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb beigetragen. Er hat den Aufbau des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. durch eine zeitweise Mitgliedschaft unterstützt. Wir würdigen ihn durch die Wiedergabe des Auszeichnungstextes.

- +++ **Anlässlich des 100. Geburtstages von Harold Livingston:
Einladung zu Veranstaltungen des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.
zum „Löwensteintag 2023“ am 22. und 23. Juli 2023**

22. Juli

Einladung zum öffentlichen Besuch „Nachmittag der Offenen Tür“ in der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ am Samstag 22. Juli 2023 von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Alten Rathaus Mössingen (Rathof 2). Bei größerem gleichzeitigen Andrang bitten wir um Geduld, da die Räume und Sitzplätze begrenzt sind.

23. Juli

Einladung zur Matinee des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. am 23. Juli 2023 um 11.00 Uhr bis 12.30 Uhr im Café Chamäleon in der Kulturscheune Mössingen (Brunnenstr. 3/1)

„Ich war noch keine zehn Jahre alt, als Hitler an die Macht kam“ (Harold Livingston) Erinnerungen an Harold Livingston (Helmut Löwenstein) anlässlich dessen 100. Geburtstages

Eine Lesung aus Texten von Harold Livingston, dem Sohn von Flora und Artur Löwenstein, die die Pausa mitbegründeten. Es lesen Claudia Nowak-Walz, Ellen Kaiser, Hanne Hulkkonen, Risto Hulkkonen, Irene Scherer und Klaus Ferstl. Die Moderation liegt in den Händen von Welf Schröter. Die Lesung wird musikalisch interpretiert von Hans-Jörg Lund und Ulrike Klinkmüller mit den Werken „Prayer“ und „Supplication“ von Ernest Bloch sowie dem Werk „Sicilienne“ von Gabriel

Fauré. Die Veranstaltung findet bei gutem Wetter auf der Terrasse statt. Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

Helmut Löwenstein wurde am 20. November 1923 in Stuttgart geboren. Seine Eltern waren das liberale, aus jüdischem Hause kommende Elternpaar Flora und Artur Löwenstein. Zusammen mit Helene und Felix Löwenstein gründeten sie 1919 das Textilunternehmen Pausa in Mössingen. Die Löwensteins arbeiteten schon ab 1921 mit den Künstlerinnen und Künstlern des Bauhauses zusammen. Als Kind spielte Helmut Löwenstein in der Pausa. Im Alter von 13 Jahren wurde er samt seinen Eltern von Nationalsozialisten ins Exil vertrieben. Die Pausa wurde 1936 zwangsenteignet. Er kam in britischer Soldatenuniform zurück. Er war Teil der Alliierten geworden und hatte zu seinem Schutz den Namen Harold Livingston angenommen.

Im Alter von 22 Jahren rückte er mit seiner Einheit von Norddeutschland aus Richtung Süden vor. Am 15. April 1945 befreiten britische Truppen das Konzentrationslager Bergen-Belsen. Nur wenige Tage danach traf auch Harold Livingston am Ort des Grauens ein. Das Entsetzen über die Geschehnisse im KZ, die Toten, die abgemagerten Häftlinge prägten sein weiteres Leben. Von insgesamt 120 000 Häftlingen aus fast allen Ländern Europas starben hier mehr als 52 000 Männer, Frauen und Kinder. Die „Gedenkstätte KZ Bergen-Belsen“ schreibt:

„Die britischen Soldaten waren in keiner Weise auf das Inferno vorbereitet, das sie vorfanden, als sie dort eintrafen. Für Tausende der mindestens 53 000 befreiten Häftlinge kam die Rettung zu spät. Trotz der rasch eingeleiteten medizinischen Hilfe des britischen Militärs und verschiedener Hilfsorganisationen starben allein bis Juni 1945 noch etwa 14 000 der Befreiten an den Folgen ihrer KZ-Haft.“

Der aus seiner Herkunftsheimat verjagte Helmut Löwenstein wurde als Harold Livingston nun einer der Befreier vom NS-Terror. Er betonte selbstbewusst, dass es den Nazis nicht gelungen sei, ihn zu töten. Im hohen Alter erinnerte er sich immer wieder an seine Kindheit in Mössingen und Stuttgart. Im Gespräch mit dem Löwenstein-Forschungsverein e.V. war seine Sehnsucht zu spüren: Wie wäre sein Leben verlaufen, wenn es die Machtübergabe an Hitler nicht gegeben hätte? Was wäre aus dem Kind geworden? – Kurz vor seinem Tode teilte er mit, dass er nun wieder Helmut heißen möchte.

Im April 1945 konnte Harold Livingston noch nicht wissen, wer alles im KZ Bergen-Belsen eingekerkert war. Dazu gehörten Anne Frank, der vormalige braunschweigische Ministerpräsident Heinrich Jasper, die Schriftsteller Jean Améry, Anita Lasker-Wallfisch und Josef Čapek, Leopold Szondi, der Reichstagsabgeordnete Julius Adler, der SPD-Landtagsabgeordnete Hermann Albertz sowie der Widerstandskämpfer Ernst Grube. – Chaim Herzog, der von 1983 bis 1993 israelischer Staatspräsident war, gehörte 1945 als britischer Offizier ebenfalls zu den Soldaten, die das KZ Bergen-Belsen befreiten.

+++ Dr. Martin Ulmer wurde mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023 geehrt

Dr. Martin Ulmer, Jahrgang 1960, wurde am 5. Juli 2023 in Stuttgart mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023 geehrt:

»Der Historiker und Kulturwissenschaftler Dr. Martin Ulmer wird mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023 geehrt für sein jahrzehntelanges nachhaltiges Brückenbauen zu jungen Menschen mit dem Ziel, Bewusstsein zu wecken – Bewusstsein für unsere gemeinsame deutsch-jüdische Geschichte und die Notwendigkeit des Dialogs mit den heutigen jüdischen Gemeinden. Bleibende wissenschaftliche Verdienste um die Erforschung der antisemitischen Strömungen in der Stuttgarter Gesellschaft von 1871 bis 1933 kommen hinzu. Das Wissen um diese gesellschaftlichen Mechanismen ist angesichts der Zunahme antisemitischer Straftaten und Meinungsbilder wichtiger denn je. Dr. Martin Ulmer handelt aus tiefster demokratischer Überzeugung gänzlich im Geist von Otto Hirsch.«

Der offizielle Würdigungstext lautet:

Die Otto-Hirsch-Auszeichnung wird an Persönlichkeiten, Gruppen oder Initiativen vergeben, die sich in besonderer Weise um die interreligiöse Zusammenarbeit vor allem zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Landeshauptstadt Stuttgart, Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) verliehen die Auszeichnung von 1985 bis 2012 in Form einer Medaille. Seit 2013 erhalten die Ausgezeichneten eine Skulptur der Künstlerin Christine Braun. Die Skulptur besteht aus transluzentem Beton. Das Besondere an diesem Stoff sind optische Fasern, die ihn durchziehen. Sie nehmen bestehende Lichtquellen auf und leiten sie durch den Beton. Dadurch entstehen bei Lichteinfall kleine leuchtende Punkte. Wenn keine Lichtquelle vorhanden ist, bleibt der Eindruck eines trennenden und abgrenzenden Elements bestehen. Die Form der Skulptur ist offen gehalten, sie kann als Grundsteinelement, als steinernes Mauerelement gesehen werden. Sie lädt aber auch zu weiteren Assoziationen ein wie zum Beispiel an eine Schrifttafel (10 Gebote), ein Buch (verbindendes Element aller drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam), an einen Rosettastein oder an ein Element eines gemeinsamen Hauses.

Dr. Otto Hirsch geboren in Stuttgart am 9. Januar 1885 ermordet im Konzentrationslager Mauthausen am 19. Juni 1941 Otto Hirsch war 1914 bis 1919 Rechtsrat der Stadt Stuttgart. Als Ministerialrat im württembergischen Innenministerium war er 1921 Mitbegründer der Neckar-Aktiengesellschaft. 1933 wurde er als »Glaubensjude« von den Nationalsozialisten entlassen. Er gründete 1926 das Jüdische Lehrhaus Stuttgart und wurde 1930 Präsident des Oberrats der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs. Als Geschäftsführender Vorsitzender der Reichsvertretung der Deutschen Juden (1933 bis 1941) setzte er sich für seine verfolgten Schicksalsgenossen ein. Mit seiner Hilfe konnten Zehntausende von jüdischen Menschen nach 1933 durch Auswanderung gerettet werden.

Über den Preisträger Dr. Martin Ulmer

Als Historiker und Kulturwissenschaftler, stellt die Geschichte für Dr. Martin Ulmer stets nur den Ausgangspunkt seiner pädagogisch angeleiteten Begegnungsarbeit dar. Gerade für junge Menschen, die nur selten Zeitzeugen der Shoah persönlich kennenlernen konnten, ist der Lokalbezug ein wichtiges didaktische Mittel, sich mit der Vergangenheit zu befassen. Das geschichtliche Interesse bleibt, so die Überzeugung von Dr. Ulmer, jedoch unvollständig, wenn nicht auch der Dialog mit der jüdischen Gemeinde und den jüdischen Menschen vor Ort aktiv gesucht wird. Mit seinem Engagement trägt Dr. Martin Ulmer zudem ganz wesentlich bei, nachhaltig Nachwuchs für die Gedenkstättenvereine zu werben, deren aktive Mitgliedschaft – zumeist in den 1980er und 1990er-Jahren hinzugestoßen – oftmals schon in die Jahre gekommen ist. Zugleich hat Dr. Martin Ulmer sich bleibende Verdienste um die Erforschung des Antisemitismus im öffentlichen Diskurs und im Alltag unserer Landeshauptstadt Stuttgart ab der Reichsgründung 1871 und bis zu Wahl bzw. Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 erworben. Er hat damit wesentliche Grundlagen dafür erarbeitet, auch anhand unserer Lokalgeschichte hier vor Ort all jene Entwicklungen zu verstehen, die zunächst Ausgrenzung und später das Menschheitsverbrechen der Shoah ermöglichen sollten. Entwicklungen und Mechanismen, vor denen unsere Gesellschaft auch 78 Jahre nachdem die Tore von Auschwitz aufgestoßen wurden, noch lange nicht gefeit ist. Die Anzahl antisemitischer Straftaten ist 2022 auch in unserem Land Baden-Württemberg deutlich gestiegen. Ausgrenzung von Minderheiten durch die Mehrheitsgesellschaft ist ein vielfältiges und akutes Problem. So wurde Dr. Martin Ulmer bewusst in den Expertenbeirat des Beauftragten gegen Antisemitismus der Landesregierung von Baden-Württemberg berufen, da es ihm als Historiker und Kulturwissenschaftler immer wieder gelingt, wichtige Impulse aus der Geschichte auch für unsere Gesellschaft heute abzuleiten und den Blick auf Fehlentwicklungen zu schärfen. Zugleich ist Dr. Martin Ulmer Mitglied im Sprecherrat der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Baden-Württemberg (LAGG) und bei der Arbeitsgemeinschaft Alemannia Judaica aktiv. Dr. Martin Ulmer hat das ursprünglich in Hailfingen-Tailfingen initiierte Projekt der Jugendguides mit großem

Engagement weiterentwickelt und zunächst auf Tübingen übertragen. Mittlerweile hat es zahlreiche Nachahmer im Land und darüber hinaus gefunden. In Stuttgart sind hierbei insbesondere das Stuttgarter Jugendhaus, der Stadtjugendring Stuttgart und Lernort Geschichte zu nennen. Über die seit Jahren regelmäßigen Besuche der (angehenden) Jugendguides in unserem Stuttgarter Gemeindezentrum, konnten schon zahllosen jungen Menschen Begegnungen an vielen Orten ermöglicht werden – auch wenn sich seit der Shoah an diesen Orten keine eigene Gemeinde mehr etablieren konnte. Als Geschäftsführer des Gedenkstättenverbands Gäu-Neckar-Alb konnte Dr. Ulmer die entsprechenden Aktivitäten nochmals gezielt erweitern und forcieren. Dr. Martin Ulmer verkörpert mit seiner Arbeit in vorbildlicher Weise die Werte des Dialogs und des Brückenbauens zwischen Christen und Juden trotz den Abgründen der gemeinsamen Geschichte – das Brückenbauen zwischen Mehrheit und Minderheit, sowie die Völkerverständigung und die Integration, wie wir sie seit nunmehr 38 Jahren im Angedenken an Ministerialrat Dr. Otto Hirsch sel. A. gemeinsam würdigen.

+++ Zum Ansehen und Nach-hören: Ein Video-Dankeschön an den Mitbegründer des Theaters Lindenhof in Melchingen, Bernhard Hurm, anlässlich der Gala zu seiner Verabschiedung nach vierzig Jahren aktiver, politischer Theaterarbeit

Ein dreieinhalb minütiges Screencastvideo würdigt die großen Leistungen von Bernhard Hurm beim „Theater Lindenhof“. Er ist Mitbegründer eines ungewöhnlichen Theaterprojektes und blieb seinem selbst geschaffenen Arbeitsplatz in Melchingen auf der Alb vierzig Jahre lang treu. Zum Übergang in eine neue Lebensphase veranstaltete das Theater-Team am 27. Mai 2023 eine besondere künstlerische Gala. Ein leidenschaftlicher, humorvoller, nachdenklicher Abend voller Lach- und Abschiedstränen mit einem nicht enden wollenden Applaus. Vierzig Jahre Theaterarbeit von Bernhard Hurm. Ein Video von Irene Scherer und Welf Schröter reiht sich in die herzlichen Dankbezeugungen ein. Siehe: <https://youtu.be/apQw6y7qHBk>

+++ Zum Nach-Hören: Audiodatei zum 90. Jahrestag des Mössinger Generalstreiks

Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden

Aufzeichnung (Audiodatei 66 Min.) des Onlinevortrages „Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“ anlässlich „Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik“ am 1. Februar 2023 von Hans-Ernst Böttcher (Lübeck)(Mitglied des Löwenstein-Forschungsvereins e.V., Gründungsmitglied der Hans-Mayer-Gesellschaft und Präsident des Landgerichts i. R. (Lübeck)). Eine Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. mit Unterstützung der Hans-Mayer-Gesellschaft und der Redaktion des „bloch-akademie-newsletters“ anlässlich „Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik“ gegen Hitler am 31. Januar 1933. Die Datei ist kostenfrei zugänglich unter: https://youtu.be/e_tTZ5Aal7w

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und

Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse @..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 08.07.2023: 355.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.